

Gedanken zu Losung und Lehrtext

5. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juli 2020

„Du, HERR, bist gerecht, wir aber müssen uns alle heute schämen.“

Daniel 9,7

**„Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch:
Gottes Gabe ist es.“**

Epheser 2,8

Israel ist vom HERRN abgefallen, hat andere Götter verehrt und sich nicht an Gottes Gebote gehalten. Daniel bittet nun den HERRN um Vergebung und bekennt ihm seine Schuld und die des ganzen Volkes. Wo bin ich schuldig geworden? Habe ich auch „Götzen“ in meinem Leben? Dinge, welche ich Gott oder meinem Glaubensleben vorziehe? Luther konkretisiert diese „Götzen“ in seiner Auslegung des ersten Gebots folgendermaßen: „Worauf du nun dein Herz hängst und verlässt, *das* ist eigentlich dein Gott.“ Woran hängt mein Herz? Gibt es Dinge in meinem Leben, für die ich mich vor Gott schämen müsste? Und vor allem: Habe ich wie Daniel den Mut, das alles vor Gott zu bekennen, zu beichten?

Daniel findet den Mut, weil er weiß: „Bei dir aber, HERR, unser Gott, ist Barmherzigkeit und Vergebung.“ Gott kennt all die Götzen in meinem Leben, all die Dinge, an die ich mein Herz hänge und vergibt mir trotzdem immer wieder. Jeden Tag aufs Neue beschenkt er mich reich mit seiner Gnade. „Aus Gnade seid ihr gerettet.“ Habe ich dieses Geschenk verdient? Niemand von uns hat Vergebung und Gnade immer verdient. Jeder/Jede hat irgendwelche Götzen oder Dinge, an die er/sie sein/ihr Herz hängt und die ihn/sie vom gnädigen Gott ablenken. Aber gerade diese Erkenntnis macht den Schatz und die Bedeutung dieses Geschenks umso größer! Welches Geschenk haben wir schon wirklich verdient?

Wenn ich das erkannt habe, finde ich vielleicht auch den Mut, wie Daniel vor Gott zu treten, ihm von meiner Schuld und meinen Götzen zu erzählen und damit seine Gnade in meinem Leben wirken zu lassen. „Du, HERR, bist gerecht, wir aber müssen uns alle heute schämen.“

Seien Sie mutig!

Ihre

Elisabeth Feldhäuser, stud. theol.